

olga zaks

DIE WAHRHEIT – SIE IST SO OFT SEHR SCHWER ERTRÄGLICH.

Rede zur Verleihung des 1.Dramatikerinnenpreises der Neuen Buehne Villach für das prämierte dramatische Tribunal IM MORAST

Liebe Anwesende!

Es mag verwundern, dass die erste Quelle der Inspiration für die scharfgewürzte MORAST_textur, keine Frau sondern ein weisser Mann im Alter von 93 Jahren war. Ein Mann, der gepaart mit jugendlichem Charme, herzlicher Intelligenz und weitsichtiger Weisheit aufforderte, sich da zu empören und Widerstand zu leisten, wo es notwendig ist. Er schreibt:

*Widerstand leisten heißt Neues schaffen.
Neues schaffen heißt Widerstand leisten.*

Die Rede ist von Stéphane Hessel und seiner 2010/2011 erschienenen kurzen 15seitigen Schrift: *INDIGNEZ-VOUS ! – EMPÖRT EUCH !*

2.

The true SHEROE unserer Tage ist natürlich GRETA (Thunberg). (Muss manfrau überhaupt ihren Familiennamen nennen?) Mit ihrer vor der UNO vorgetragenen Empörung beginnt IM MORAST.

Dass ein Mädchen mit den drei Worten *Skolstrejk för klimatet // Schulstreik fürs Klima* – auf ein Pappschild eher gemalt statt geschrieben - ein wenig bockig da sitzend - solch eine Bewegung wie *fridays for future* in Gang setzen kann – wer hätte das geglaubt? Und wer mag die ernst nehmen, die Schüler:innen Strafen androhen, wenn sie die Schule schwänzen für die Rettung des Planeten.

YES. GIRLS CAN FIGHT. Und wenn nötig – allein im Sitzen.

Geliebt sei, wer sich hinsetzt. So spricht der in die Irrenanstalt verbannte Dichter in Roy Andersons Film *songs from the second floor* – eine Zeile aus dem Klagelied *Stolpernd zwischen zwei Sternen* (*Traspié entre dos estrellas*) von César Vallejo (peruanischer Dichter; 1892-1938).

(Dennoch möchte ich die mutigen Belya_ Russinnen, die ukrainischen femen wie die Pussy Riots als Widerstandsfighterinnen nicht unerwähnt lassen. Sie stehen IM MORAST als Symbol für einen notwendigen feministischen Widerstand – an dem – claro - auch Männer beteiligt sind.)

Wer einmal für ein paar Sekunden Gretas Gesicht und ihre Augen betrachten konnte – ahnt - wie ernst sie es meint. Immer und konsequent. Ganz gleich, ob sie vor den Vereinten Nationen und deren weltpolitischen Führern spricht - oder im Kreise ihrer zufriedenstellenden Menschen, die nicht allein mehr nur Schüler:innen sind. Inzwischen kann man Frau sie auch lächeln sehen, das ist schön. (Innerlich habe ich Angst, dass ihr durch Fremdgewalt etwas zustoßen könnte.) Ich hoffe sehr, dass diese magische Kraft, die von ihr ausgeht, uns lange erhalten bleibt, uns anspornt und Flügel verleiht - uns zu ändern.

3.

Mein Stück **IM MORAST ALS APPELL ALS ANKLAGE ALS TRIBUNAL** ist dagegen ein nur bescheidenes Beitrag auf dem Wege zu einer *NEUEN ANDEREN WELT. ORDNUNG*, dem Thema der Ausschreibung für diesen Dramatikerinnenpreis. Wir wissen, dass es lange dauern und im Delirium enden könnte, wenn wir uns weiter verweigern.

DER ZUSTAND DER WELT IST EINE ZIELMLICHE KATASTROPHE.

Wir ahnen, dass alles noch schlimmer kommen könnte und fühlen uns oft hilflos. Es bedarf einer großen Kraft, sich den Weltzustand vor Augen zu führen und ange- sichts des Leids vieler Wesen trotzdem nicht im Schmerz zu versinken.

DIE WAHRHEIT – SIE IST SO OFT SEHR SCHWER ERTRÄGLICH.

4.

Nun also ist die Textur **IM MORAST** im kulturellen Sektor gelandet. Bis sie sich entfalten kann, wird Zeit vergehen. Ob sie sich entfalten kann, ist ungewiss.

Auf die Frage – *Wer/Was hat sie literarisch inspiriert?* – will ich gerne zugeben, dass ich Spuren Fetzen Fährten Fragmente der Dichterinnen Danielle Sarréa (F 1932-1949), Laure (Colette Peignot; F 1903-1938) wie Ingeborg Bachmann (A 1926-1973) aufgelesen, verarbeitet, übermalt oder überschrieben habe. Die Künstlerin Pipilotti Rist wird IM MORAST explizit erwähnt. Ist es nicht sonderbar, dass Greta wie Pippi Langstrumpf aus Schweden stammen? **EVER IS OVERALL.**

5.

Eine große Verantwortung für IM MORAST übernimmt fortan das Theater. Die Vorstellung und Umsetzung einer eher performativen Textur liegt in meinen Händen nicht. Ich bin ganz froh darum. Wenn eine gelegte Spur von anderen aufgelesen und in andere Dimensionen entführt wird, besteht eine gute Chance von Wirkung in der Zukunft. Und darum geht es ja: Um die Zukunft. Die wie immer vor uns liegt. Verborgen im Ungewissen mit überraschenden Ereignissen. Was wann-wo-wie passiert - wir wissen es nicht. Unser Einfluß scheint zuweilen groß, doch er ist gering.

Ich werde gespannt sein, wie Sie, wie das Team neuebühne in Villach diesen Akt bestreiten. Ich hoffe, dass neben der Schwere - dem Ernst - den Forderungen - den Anklagen - auch Heiterkeit herübersprüht. Sich Wege der Befreiung und Wege der Loslösung aus der Starre erstarrter Körper zeigen; zB im Singen. Schließlich geht es immer auch um den leiblichen – und im besonderen – um den weiblichen - Körper. Allein die Heiterkeit darf den Ernst nicht überschatten. Und in manchen Szenen – wie die SCHLACHTUNG oder das TRIBUNAL – sollte es schon fetzen. Denn ich meine es ernst; sehr ernst.

6.

Es ist nicht ausgeschlossen, dass es Enttäuschungen gibt. Diese Gefahr besteht, wenn Hoffnungen und Wünsche groß sind - immer. Für die künstlerisch Beteiligten wie für das unbekannte Publikum. Mit Enttäuschungen umzugehen und sie zu bewältigen - ist alltägliche menschliche Arbeit.

#

Ich wünschte nun, die zwei Esel, die in meiner Nachbarschaft auf Wiesen leben und mich beruhigen, wenn ich einmal aufgeregt bin (wie nach der ersten Nachricht bzgl. des Preises) – [clb1] wären anwesend. Zwei Esel. So feine Wesen. Stünden sie hier - wie überflüssig wären alle Worte. Mit ihren großen Augen würden sie uns anschauen. Vielleicht die Ohren hochfahren und einander zublinzelnd in Stille fragen: *Was machen wir hier eigentlich?*

Da dies ein Fall der Unmöglichkeit ist, möchte ich diese kleine Rede mit den letzten Sätzen aus Danielle Sarréras *Arsenikblüten* beenden.

*Die Welt stirbt an das Gesicht geklammert,
das man ihr abreißt. Die offene Wunde,
triefend vor Betäubung. Das neue Gesicht,
häßlich von jener Schönheit, die allein
die Glüten kennen können.*

Ich danke Ihnen. / oz



olgaZAKS # Esel auf Wiese